

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wir ersehen aber zugleich daraus, wie ein prinzipientreuer Nationalismus die Farben wechselt, je nachdem er da oder dort seinen Vorteil zu erkennen glaubt. Er ist eben genau so ein Heuchler, wie alles, worauf sich eine Kabinettpolitik stürzt, die auf Luftpattien sinnt und einen Eideshelfer braucht, ihr Spiel mit Ruhm und Rache mit dem Mantel der Anständigkeit zu verdecken. Das Aufteilungsprojekt ist demnach nichts anderes als eine List, die ein gemeiner Eroberungsdrang erfunden hat, der sich zu seiner Rechtfertigung auf das Nationalitätenprinzip stützt, nicht weil es ihm heilig, sondern weil es zufällig auf Oesterreich-Ungarn anwendbar und so beschaffen zu sein scheint, daß keiner von denen, die sich ihm verschrieben haben, fürchten zu müssen glaubte, seine Spitze könne sich gegen den Bestand des eigenen Daseins kehren.

VI. Schein und Wahrheit.

Ein weises Sprichwort sagt: „Gott kommt ohne Glocke uns zu schauen!“ Vor ihm wird nichts durch Verdeckung sicher gemacht. Denn alles Menschliche liegt offen gegen die Tiefe der geistigen Natur, die nach ihrer Weisheit und Tugend bestimmt, was sein muß. Wir nehmen im Leben eine Gerechtigkeit wahr, die jeden, mag er noch so geläufig nach seiner Zunge sprechen, in entscheidender Stunde zwingt, als das zu erscheinen, was er ist, und fallen zu lassen, was sich als Maskerade entpuppt. Ungerechtigkeit rächt sich mit Zinseszinsen. Karl August von Weimar sagte gelegentlich zu seinen Freunden, sie mögen guten Mutes sein, der Napoleonismus wäre eine Lüge und könne auf die Dauer nicht bestehen. Und er hat Recht gehabt. In einer ähnlichen Lage befindet sich die Entente mit ihrer Kriegspolitik. Es steckt keine Weisheit in ihr, keine Tugend und sohin auch keine Wahrheit. Sie hat mit der menschlichen Unerfättlichkeit gerechnet, die leider vorhanden ist, aber sie hat einer arglosen Menschheit die ahnungsvolle Aussicht in die Umwelt ihrer Herzenswünsche von aufgezogenen Wolken aus dargeboten, auf die noch kein Frevler ungestraft seinen Fuß gesetzt hat. Schein bleibt Schein und aus gefälschten Notizen werden keine echten, mögen deren auch so viele ausgegeben werden, daß die halbe Welt von ihnen zehrt. Dann wird eben die halbe Welt den an ihr begangenen Betrug zu büßen haben. Denn der ärgste Feind der Lüge ist die ehrliche